Nr. 105. Donnerstag, 8. Mai 1890. 109. Jahrgang.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. April d. J. dem Polizei-Obercommissär der Grazer Polizei-Direction Josef Hölzl den Titel und Charakter eines Polizeirathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. April d. J. dem Professor an der Staatsrealschule in Klagenfurt Edmund Aelschker das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den bei der k. und k. Mission in Cetinje in Verwendung stehenden küstenländischen Statthalterei-Secretär Johann Karabaić zum Bezirkshauptmann in Dalmatien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

= Wien, 6. Mai.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die Berathung des Etats des Handelsministeriums. In Debatte stand zunächst Titel «Centralleitung» des genannten Ressorts, zu welchem sich zahlreiche Redner vormerken ließen. Als erster sprach der Abgeordnete Dr. Groß, worauf der Handelsminister Marquis von Bacquehem eine längere Rede programmatischen Inhalts hielt, in welcher er die Stellung der Regierung zu den actuellen handelspolitischen und socialen Fragen, insbesondere zur Arbeiterbewegung, eingehend erörterte. Die Auseinandersetzungen des Ministers erweckten das lebhafte Interesse und den Beifall des ganzen Hauses.

Abg. Dr. Groß bedauerte den Mangel an Stabilität in den zollpolitischen Verhältnissen von Oesterreich. Das Beste wäre die Zolleinigung mit Deutschland; letzteres zeige hiezu aber keine besondere Neigung. Seitdem Oesterreich seine Stellung in Deutschland verloren habe, suche es sich im Orient schadlos zu halten. Aber der handelspolitische Einfluss in Serbien sei bereits wieder im Schwinden, und durch den Zollkrieg mit Rumänien habe nicht Oesterreich, sondern nur Ungarn profitiert. Die österreichischen Interessen werden überhaupt den ungarischen nachgesetzt, und die Schutzzölle nützen nichts, so lange die österreichischen Märkte mit ungarischem Getreide überschwemmt werden. Redner sei nicht für eine Wiederaufrichtung der Zollschranken zwischen Oesterreich und Ungarn, die Ungarn mögen aber bedenken, dass man in Cisleithanien keine Ursache habe, gegen solche Zollschranken zu eifern. Redner wünscht, dass die Regierung die nöthige Kraft entwickle, um den Sonderwünschen Ungarns stets erfolgreich entgegentreten zu können.

Handelsminister Marquis Bacquehem richtete die Aufmerksamkeit zunächst auf die staatliche Förderung des Localeisenbahnwesens. Trotz der großen Auslagen für die Staatsbahnen in Böhmen und für die Legung von zweiten Geleisen sei im verflossenen Jahre doch sehr viel für die Anlage von normal- und schmalspurigen Localbahnen geschehen. Und seit dem vorigen Jahre sind wieder 420 Kilometer Eisenbahnen gebaut worden. Die Vorsorge gegen den Waggonmangel führte zu einem genauen Studium des Bedarfes der Privatbahnen. Auch dem finanziellen Gebaren der letzteren wurde eine besondere Beachtung zugewendet. Der Minister anerkennt, dass in einem speciellen Falle die Regierung bei einer Privat-Bahngesellschaft einen Erfolg durch das bereitwillige Entgegenkommen der ungarischen Regierung erzielte. Der Minister weist mit Befriedigung auf das vom steiermärkischen Landtag beschlossene Gesetz hin, wornach zur Durchführung nothwendiger Localbahnen ein Anlehen von 10 Millionen aufgenommen werde. Dadurch sei eine einheitliche, planmäßige Durchführung des Localbahnwesens in Steiermark ermöglicht. Der Handelsminister gedenkt hierauf der bald ins Leben tretenden Institution der Zollbeiräthe, wodurch einem alten Wunsche der Kaufmannswelt entsprochen worden sei. Der Minister kommt dann auf die Entwicklung von Handel und Industrie zu sprechen. In Bezug auf Rumänien erinnert der Minister daran, dass im Jahre 1892 die Handelsverträge desselben ablaufen und dass es daher zu einer Regelung seiner handelspolitischen Beziehungen schreiten werde. Diese Gelegenheit werde in jenem Lande die richtige Wertschätzung des Entgegenkommens herbeiführen, welches Oesterreich den ökonomischen Interessen Rumäniens im Wege einer auf Gegenseitigkeit beruhenden Vereinbarung jederzeit zu widmen bereit ist. Auf die Arbeiterfrage übergehend sagte der Minister: Meines Erachtens war die Haltung der Staatsbetriebe gegenüber der Forderung der Einstellung der Betriebe am 1. Mai eine selbstverständliche. Die Staatsbetriebe konnten schon aus höheren principiellen Gesichtspunkten gegenüber der Forderung eines willkürlich dictierten Feiertags nicht anders handeln. Das hohe Haus möge mir aber eine ernste Erwägung gestatten. Von den Agitatoren wird es begreiflicherweise unterlassen, den Arbeitern vor Augen zu halten, welche Fortschritte der Arbeiterstand in Bezug auf die Sicherheit seiner wirtschaftlichen und socialen Stellung in der letzten Zeit gerade in Oesterreich gemacht hat. (Lebhafte Zustimmung.) Wir dürfen uns denn doch mit einiger Befriedigung sagen, dass die Beschlüsse der Arbeiterschutzconferenz in Bezug auf die Regelung der Sonntagsruhe, der Kinderarbeit, der Verwendung der jugendlichen Hilfsarbeiter, der Arbeit von Frauen beim Betriebe industrieller Unternehmungen sich im Rahmen der bestehenden österreichischen Arbeiterschutz-Gesetzgebung bewegen (lebhafte Zustimmung), ja, dass unsere Gesetzgebung durch die Feststellung des Maximal-Arbeitstags für Arbeiter überhaupt über die Berliner Beschlüsse noch hinausgegangen ist. Diese Gesetzgebung, und zwar unter gleichbereiter Mitwirkung aller Parteien geschaffen haben, ist ein unvergängliches Verdienst des hohen Hauses. Gegenüber den Ausschreitungen irregeleiteter, verhetzter Massen aber, von denen sich die Arbeiter besonnen ferne zu halten verstanden haben, ist es die Pflicht der Regierung, durch rechtzeitige, ausreichende und entschiedenste Maßregeln in den Bürgern des Staates die Ueberzeugung zu festigen, dass sie und ihre Arbeit, ihre friedlichen Betriebsstätten, die Früchte des Bürgerfleißes, unter dem wachsamen und starken Schutz der Staatsgewalt stehen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen. Der Minister wird vielseitig beglückwünscht.)

Abg. Ritter von Stalitz erörterte die Bedeutung der Tauernbahn. Durch Hebung des Ackerbaues, der Industrie und des Handels sei diese Bahn von der höchsten Wichtigkeit für das Reich. Außerdem sei sie die kürzeste Verbindung zwischen Nordeuropa und dem Orient und werde daher nicht bloß zur Entwicklung des Emporiums von Triest, sondern auch für das gesammte internationale handelspolitische Interesse von Oesterreich von hohem Werte sein. Abg. Fiegl vermisst in der Rede des Handelsministers die Besprechung der gewerblichen Fragen. Redner besprach die nachtheiligen Folgen der Gewerbefreiheit von 1859, welche durch die Novelle vom Jahre 1883 einigermaßen eingedämmt wurden. Leider versäume man es aber, auf dem 1883 beschrittenen Wege energisch vorwärts zu gehen, und z. B. die Sonntagsruhe bei den Handelsgewerben einzuführen, den Befähigungsnachweis

Feuilleton.

Die Partner.

Aus dem Englischen.

II.

In der weiteren Entwicklung der erneuerten Partnerschaft trat eine ganz unerwartete Wendung ein. Die gemeinschaftliche Grube, in der sie lange fruchtlos gearbeitet hatten, erwies sich plötzlich als eine der reichsten in der ganzen Niederlassung und lieferte nun Gold in Menge, während sie früher kaum die Arbeit gelohnt hatte. Sie bildete den Gegenstand des allgemeinen Interesses und Neides.

Der Freundschaftsbund wurde hiedurch nur noch enger: eine solch idyllische Freundschaft hatte man in Jackaß Gully noch nicht gesehen. Man zollte ihr gebürende Bewunderung, bis ihr der Unfall, der Ballaret betraf und den die charakteristische Sorglosigkeit dieses Mannes verursacht hatte, ein jähes Ende bereitete. Ballaret sollte nach der Stadt, um die gerichtlichen Formalitäten in Bezug auf das Eigenthum der Grube zu ordnen. Als er sein Pferd sattelte, fiel seine Pfeife zufällig zu Boden, und zwar zwischen die Hinterfüße des Pferdes. Unbedachtsam bückte er sich, um sie aufzuheben, da schlug das Pferd aus und er erhielt einen furchtbaren Schlag. Die Wunde war tödlich, und Ballaret sollte nicht wieder genesen.

Poggy trug ihn in die Hütte; er sah wohl, dass es keine Hoffnung auf Rettung gab. «Mit mir gehts zu Ende, Kamerad,» stöhnte Ballaret, als er auf seinem Bette lag und die Hand des Freundes in der seinen hielt. «Sag das nicht, bist ja nicht so schwer verwundet,» sagte Poggy mit einem ungewohnten Zittern der Stimme. «Das weiß ich besser, Kamerad, das Pferd hat mir den Gnadenstoß versetzt. Wir waren gute Freunde, du und ich, aber du wirst dich nun schon ohne mich behelfen müssen. Nichts hat unsere Freundschaft gestört, als dein Liebäugeln mit den Weibern. Freilich, du warst jung und hast nicht besser verstanden. Es hat mir doch leid gethan, dass wir uns darüber herumgebalgt haben. Aber jetzt ist das ja vorüber. Hör mich an, Kamerad, ich hab dir 'was anzuvertrauen, und die Zeit ist kurz, denn bald lieg' ich unter der Erde. Aber gib mir ein Schluck Wasser,» fuhr er mit schwächerer Stimme fort, «denn es brennt mir wie Feuer im Leibe.»

Poggy allein erfuhr, was der Verwundete am Herzen hatte. Die Goldgräber, die sich theilnehmend vor dem Eingang der Hütte versammelt hatten, hörten ihn nicht. Der Anblick Ballarets, der in den Armen seines Freundes lag, ihm in fieberhafter Hast etwas ins Ohr wisperte, hatte etwas an sich, was die Menge — so roh sie auch war — in anständiger Entfernung hielt. Ehrerbietige Stille herrschte unter den Goldgräbern.

Endlich machte sich Ballaret aus den Armen seines Freundes los und sagte: «Ich will die Leute da sehen, bevor ich gehe. Vielleicht wollen sie mir noch ein Wort sagen. Ja, ich mach' meine letzte Reise,» sagte er mit einem Anflug von Scherz. «Das Oel geht aus. Das Sterben scheint einem gar leicht, wenn man nur so davon spricht, es fällt aber schwer, wenn man daran hält. Ihr seid alle Zeugen, dass ich meinen Antheil an der Grube dem Poggy da vermache. Er weiß schon, was er damit zu thun hat. Die Grube hat massenhaft viel Gold. Lebt wohl, Jungens, das Reden kommt mir schwer an.»

Er sprach mit größter Kraftanstrengung und hielt öfter inne, wie um seine Gedanken zu sammeln. Dann erhob er sich nochmals, sagte: «Gott mit euch!» und sank erschöpft zurück. Schwer athmend lehnte er sich an seines Partners Schulter. Da näherte sich ihm einer aus der Menge und drückte ihm schweigend die Hand. Die übrigen befolgten das Beispiel, dann umstanden sie wieder bewegungslos den Leidenden, der nicht mehr zu wissen schien, was um ihn vorgieng. «Da ich zu viel Blut hab, hab ich ihm davon gegeben. 'S ist ja nichts dran, ich hätt's für jeden gethan,» murmelte er noch; bald hörte man ihn röcheln und — Ballarets Wunden waren für immer geheilt.

Dem Poggy Scott gieng der Tod seines Gefährten gewiss nahe, aber äußerlich zeigte er keinen besonders tiefen Kummer. In Jackaß Gully, wie in allen Goldgräberdörfern, galten stürmische Schmerzenskundgebungen für ebenso verächtlich, wie Sentimentalität. Beides war unvereinbar mit der Manneswürde eines Goldgräbers. Wahrscheinlich trug Poggy seinen Schmerz deshalb nicht zur Schau.

Als aber Ballaret beerdigt wurde, ließ Poggy sich es doch nicht nehmen, eine Art Grabrede zu halten. Er selbst hatte das Grab gemacht und sprach nun, den

auf gewisse Fabriksbetriebe auszudehnen, die Agenten abzuschaffen, den Hausierhandel einzuschränken, u. s. w. Redner erwartet, dass sich die Regierung noch entschließe, den Wünschen der Gewerbetreibenden zu entsprechen und die betreffenden Reformen in Angriff zu nehmen.

Abg. Plaß empfiehlt der Regierung die Unterstützung der nothleidenden Stahl- und Messerindustrie in Oberösterreich. Abg. Freiherr von Kübeck weist auf die sociale Bewegung hin, welche es allen Staaten zur Pflicht mache, dieser Bewegung eine der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung angepasste Richtung zu geben. Mit bloßen Palliativmitteln sei dabei nicht geholfen. Es sei zu bedauern, dass gerade in dieser Zeit sich die Staaten gegenseitig durch die Schutzzölle so viel als möglich zu schädigen suchen. Redner anerkennt, dass in Oesterreich bereits viel für die Arbeiter geschehen ist, wünscht aber noch die baldige Einführung der Arbeiterkammern und der Einigungsämter. Redner spricht sich gegen eine Zollunion mit Deutschland aus, und empfiehlt der Regierung die besondere Berücksichtigung der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und des österreichisch-ungarischen Lloyd.

Abg. Dr. Kozlowski begrüßt es mit Befriedigung, dass sich in Bezug auf die im Jahre 1892 eintretende handelspolitische Action die Regierung mit den Parteien in Uebereinstimmung befinde. Gegenüber der russischen, amerikanischen und indischen Getreideconcurrenz und der englischen Concurrenz in Industrie-Artikeln sei die Schaffung eines mitteleuropäischen Handelszollbündnisses das beste Mittel der Abwehr. Er und seine Partei verlangen das volkswirtschaftliche Selbstbestimmungsrecht des Reiches. Deshalb würden sie zwar für einen österreichisch-deutschen Tarifvertrag mit Zwischenzollinien, nicht aber für eine vollständige Zollunion eintreten. Redner empfiehlt zum Schluss insbesondere die Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen von Galizien und erwartet, dass der gesetzlich festgestellte Termin für die Verstaatlichung der Karl-Ludwigbahn pünktlich eingehalten werde. — Der Titel «Centrale» wurde hierauf angenommen.

Bei Titel «Gewerbe-Inspectoren» verlangte Abg. Kaiser eine Vermehrung derselben. Dieses Institut habe sich als sehr nützlich erwiesen, die geringe Anzahl der Inspectoren mache es denselben aber unmöglich, allen ihren Obliegenheiten zu genügen. Er besprach noch die jüngsten Vorfälle in Bielitz, Wagstadt und Fulnek und erklärte, dass hier die Gewerbe-Inspectoren begütigend hätten eingreifen können. Die Debatte wurde hierauf abgebrochen. Die Abgeordneten Spindler und Genossen interpellierten den Ministerpräsidenten wegen des Circulars des Bezirkshauptmanns Slezak in Kuttenberg wegen Unterdrückung jungczechischer Kundgebungen. Die Abgeordneten Jaques und Genossen urgierten die Erledigung ihrer Interpellation wegen Pensionierung von Staatsbeamten mit anstrengendem Dienste nach fünfunddreißig Jahren. Abgeordneter Türk und Genossen interpellierten wegen einer Reform des Expropriationsverfahrens.

In der Abendsitzung des Abgeordnetenhauses interpellierte Steinwender den Obmann des Justizausschusses wegen der Berathung des Gesetzentwurfes gegen den Ratenschwindel. Dr. von Tonkli erwiderte, man könne nicht den Abgeordneten eine zehnstündige Arbeitszeit zumuthen, er könne nicht die Verantwortung übernehmen, dass das Gesetz jetzt erledigt werde. Das Gesetz, betreffend die Erleichterung des Legalisierungszwanges wurde in der Fassung des Herrenhauses angenommen, ebenso das Gesetz wegen nachträglicher Aenderung des Finanzgesetzes für 1889 anlässlich des Ankaufes der Domänen der Alpinen Montangesellschaft, ferner die Gesetze, betreffend den Aichstempel auf Fässern, betreffend die Steuerbefreiung für die im Inlande erbauten Schiffe und betreffend die Statistik des auswärtigen Handels. Beim Gesetze, betreffend die Steuerfreiheit der im Inlande erbauten Schiffe, erklärte sich Abg. Keil gegen die Befreiung der Schiffe von den Landes- und Communalabgaben. Ministerialsecretär Beck erwiderte, die Befreiung von der Staatssteuer bewirke auch die Befreiung von den Zuschlägen.

Beim Gesetzentwurfe, betreffend die Statistik des auswärtigen Handels, bedauerte Baron Schwegel, dass das Gesetz nicht im Einvernehmen mit Ungarn geschaffen wird und verlangte eine nachträgliche Verständigung mit Ungarn. Handelsminister Bacquehem erwiderte, der Verkehr der diesseitigen Reichshälfte sei viel interessanter und reichhaltiger als jener Ungarns. Das Haus setzte dann die Budgetdebatte fort. Abg. Eichhorn verlangte die Ausdehnung der Gewerbe-Inspection auf gewisse Transportunternehmungen, insbesondere Tramways. Sodann wurde die Verhandlung abgebrochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Politische Uebersicht.

(Minister-Conferenzen.) In der am Montag unter Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Minister-Conferenz wurden die Berathungen über das gemeinsame Budget endgiltig zum Abschlusse gebracht. Die gefassten Beschlüsse haben das von uns kürzlich bereits gemeldete Ergebnis der Berathungen nicht alteriert. Das Erfordernis des Heeres wird im Ordinarium und Extra-Ordinarium rund 114 Millionen betragen und dürfte das Erfordernis für das laufende Jahr um 2 bis 3 Millionen übersteigen.

(Aus Böhmen.) Im Vereine «Mest'anska Beseda» in Prag sprach vorgestern der Abgeordnete Dr. Mattuš zu Gunsten des deutsch-böhmischen Ausgleiches unter Festhaltung am böhmischen Staatsrecht, worauf eine Resolution gegen die jungczechische Misstrauensadresse an Dr. Rieger angenommen wurde, in welcher diese unwürdige That verdammt und erklärt wird, dass der Bürgerschaft eines böhmischen Wahlbezirkes keine größere Ehre widerfahren kann, als wenn von demselben ein Rieger das Abgeordneten-Mandat annimmt. (Stürmischer Beifall.) Aehnlich lauten die Kundgebungen der Wähler anderer Bezirke.

(Die nächste Sitzung des Herrenhauses) findet morgen statt. Auf der Tagesordnung stehen das Nothstandsgesetz; die Vorlage, betreffend die Nichtbefolgung eines militärischen Einberufungsbefehles, und der Gesetzentwurf, betreffend den Bahnbau Fürstenfeld-Hartberg.

(Bürgerschulen in Kärnten.) Der Landesausschuss in Kärnten hat anlässlich der neuerlich angeregten Errichtung einer Bürgerschule, und zwar einer Mädchen-Bürgerschule im Lande außerhalb der Landeshauptstadt, der Landesschulbehörde erklärt, dass bei dem Umstande, als die Ausgaben zur Errichtung einer solchen Schule im Betrage von 30- bis 40.000 fl. gegenwärtig für das Land unerschwinglich seien, eine solche Ausgabe abgelehnt werden müsse.

(Dr. Smolka.) Das Befinden des Präsidenten Dr. Smolka ist unverändert. Der Kaiser lässt sich täglich über den Verlauf der Krankheit desselben Bericht erstatten.

(Aus Lemberg) wir gemeldet: Nach Wiener Meldungen der hiesigen Blätter ist die Möglichkeit, dass die galizische Grundentlastungsvorlage noch in dieser Session erledigt wird, keineswegs ausgeschlossen. Die Vorlage soll jedoch nur dann auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn nach der Auszählung der Stimmen die Majorität für ihre Annahme sich wird feststellen lassen.

(Aus Ungarn.) Wie gemeldet wird, soll der ungarische Handelsminister Baross schon in der nächsten Zeit den Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Reichstage unterbreiten, welcher ganz im Sinne der Beschlüsse der Berliner Arbeiter-Schutzconferenz gehalten ist. Die gegenwärtige Session des Reichstages wird, wie die «Bud. Corr.» meldet, sofort nach Erledigung des Gesetzes über die Decentralisation der königlichen Tafeln, wahrscheinlich schon am Samstag, geschlossen und die vierte Session am nächsten Montag eröffnet werden.

(Der deutsche Bundesrath) stimmte den Gesetzentwürfen, betreffend die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres, sowie dem Nachtragsetat zu. Die Friedenspräsenzstärke beträgt, ungerechnet die Einjährigen, 486.983 Mann. Die Armee besteht vom 1. October an aus 538 Bataillonen Infanterie, 465 Schwadronen Cavallerie, 434 Batterien Feldartillerie, 31 Batterien Fußartillerie, 20 Pionnierbataillonen, 21 Trainbataillonen; einmalige Ausgaben 31,500.000 Mark, dauernde inclusive Baiern 1,800.000 Mark. Die Feldartillerie ist gegen die französische noch mit 46 Batterien und 775 Bespannungen zurück.

(Die Affaire Panica.) Die Anklage gegen Panica weist durch zahlreiche Documente nach, dass die russische Gesandtschaft in Bukarest seit 1888 an dem Sturze des Prinzen Ferdinand arbeitete. Zahlreiche hohe russische Beamte sind daran betheiligt, darunter der Chef des asiatischen Departements im Ministerium des Aeußern. Das russische Cabinet gab ausdrücklich seine Zustimmung zur Verschwörung, aus Russland sind große Summen zur Bestechung von Deputierten und anderer einflussreichen Personen nach Bulgarien geschickt worden, und war ein russischer General bereits zur Uebernahme der provisorischen Regierung Bulgariens nach dem Sturze des Fürsten Ferdinand bestimmt. Russland wollte dann den Mächten drei Throncandidaten vorschlagen, darunter einen slavischen.

(Präsident Carnot) unterzeichnete das Decret, durch welches die Organisation des französischen Generalstabes ergänzt wird. General Miribel wurde zum Generalstabschef ernannt. Das Decret bestimmt weiter die Eintheilung des Generalstabes in zwei Sectionen. Im Kriege begleitet die eine den Oberbefehlshaber, die andere bleibt bei der Centralkriegsverwaltung.

(Beleidigung des serbischen Officierscorps.) In einer der letzten Sitzungen der serbischen Skupština hat der Deputierte Tajšić das serbische Officierscorps gröblich beleidigt. Das Officierscorps wollte deshalb Tajšić, der einer der Führer der Radicalen ist, zur Verantwortung ziehen. Der Kriegsminister musste deshalb den Hauptmann Georg Marković verhaften lassen, weil dieser durch ein Attentat gegen Tajšić die Immunität der Abgeordneten verletzen wollte.

(Das Schicksal des Boulangismus) ist, wie sogar die demselben bisher dienstbar gewesenen Pariser Blätter bestätigen, durch die lächerliche Niederlage besiegelt, die derselbe am Sonntag bei den Nach-

---

Spaten in der Hand: «Er war wirklich ein guter Partner. Ja, das war er mir beinahe drei Jahre lang. Einen besseren kann ich nimmermehr finden. Er ist weggegangen, nun bleib ich allein, um die Grube zu bearbeiten. Nun frag ich euch, Kameraden, wenn euch euer sterbender Partner um etwas ersuchen würde, möchtet ihr's nicht thun? Ballaret hat sein Herzblut für mich hergegeben, und als er im Sterben lag, sagte er: Du sollst mir eine Freundschaft thun. Nun, Jungens — fuhr Poggy etwas verlegen fort — ich hab versprochen, dass ich's ihm thu', das ist doch nur ehrlich gehandelt. Ich muss aber für eine Weile weg, um's auszuführen, und unterdessen müsst ihr nach meiner Grube schauen. Ich komm zurück, wenn's gethan ist. Ballaret hat mir das Leben gerettet, ich hab ihm versprochen, dass ich seinen Wunsch erfülle.»

Ohne sich in weitere Details einzulassen, fuhr Poggy fort, das Grab zu füllen, dann nahm er Spaten und Schaufel auf die Schulter und kehrte in seine Hütte zurück. Am nächsten Morgen verließ er die Niederlassung und lenkte sein Pferd auf den hügeligen Weg, der nach Melbourne führte.

*

Während Poggy's Abwesenheit zerbrachen sich die Goldgräber den Kopf über seine Mission, aber es kam nichts heraus. Schließlich einigte man sich dahin, dass er dem Todten gegenüber irgend eine heilige Verpflichtung übernommen haben müsse.

Nach vierzehn Tagen kehrte Poggy zurück, aber nicht allein. Er kam in einem alten Federwagen angefahren, neben ihm saß eine Frau und an den Seiten des Wagens lugten so viele kleinere und größere Köpfe hervor, dass es den guten Leuten ganz unmöglich war, über ihre Zahl ins reine zu kommen.

Augenscheinlich war hier etwas Außergewöhnliches vorgegangen und man erwartete mit Spannung die Lösung des Räthsels. Man hoffte zuversichtlich, dass dieselbe bald erfolgen würde, und versammelte sich in erwartungsvoller Stille auf dem Platze vor dem Wirtshause.

Nachdem Poggy sein Gefolge sorgfältig vom Wagen gehoben und in die Hütte geleitet hatte, gieng er geraden Weges auf die versammelten Goldgräber zu. Sein Gesicht hatte einen sehr ernsten Ausdruck; ohne weitere Einleitung, als ein einfaches «Guten Tag, Jungens!» begann er etwas zögernd:

«Es ist Ballarets Weib und seine Kinder; eilf sind's, von allen möglichen Größen und Sorten. 'S sind männliche und weibliche darunter. Als der Ballaret im Sterben lag und mir sagte: Mein Weib und meine Kinder müssen versorgt werden, jetzt, wo die Grube so viel abwirft, da sag' ich: Natürlich. Er war gar hart gegen mich, als ich Weibern nachgieng, jetzt aber sagte er mir: Ich war hart gegen dich, weil ich halt an mein Weib gedacht hab. Sie war mir ein schweres Kreuz, wir haben uns schlecht vertragen, da bin ich ihr durchgegangen und hab ihr die junge Brut gelassen. Jetzt will ich aber doch was Rechtes für sie thun. Musst nach ihr und den Kindern schauen, Poggy. Und meiner Treu, das hab ich gethan — rief der junge Mann, kühn um sich blickend. Ballaret hat sein Herzblut für mich hergegeben, ich will's ihm an Weib und Kind vergelten. Musst den Kindern den Vater ersetzen, hat er mir gesagt. 'S sind eilf, von allen Sorten, und die Alte ist auch keine Schönheit. So stehen die Sachen, Kameraden. Sie haben alle dem Ballaret gehört, jetzt gehören sie mir. Es mag nicht leicht sein, so plötzlich eine Familie auf den Hals zu bekommen, aber ich hab mein Wort gegeben — ich will's halten.»

Damit wandte er sich um, kehrte in seine Hütte zurück, und man hörte ihn nie mehr ein Wort über die Sache sprechen. Den biederen Goldgräbern erschien die Sache sehr komisch, und die allgemeine Heiterkeit wurde noch erhöht, als man erfuhr, dass Poggy — bevor er mit seiner gemischten Ladung seinen Einzug in Jackaß Gully gehalten — die Witwe thatsächlich geheiratet hatte. Der Edelmuth seines Gebarens wurde viel weniger gewürdigt, als die Komik der Situation, und Poggy blieb von da an die Zielscheibe aller Scherze und Neckereien.

Ihm selbst erschien die Sache durchaus nicht komisch oder lächerlich. In seiner schlichten Weise hatte er den letzten Wunsch seines sterbenden Partners erfüllt, und wenn er auch oft düsteren Blickes murmelte: «Eilf, eilf, alle Größen und Sorten» — so hellte sich sein Gesichtsausdruck bald wieder auf und er wiederholte seine ständige Bemerkung: «Er hat sein Herzblut für mich hergegeben; ich hab' erfüllt, was er von mir verlangt hat.»

Ida Glücklich.

wahlen für den Pariser Gemeinderath erlitten hat. Boulanger selbst ist jetzt ein aufgegebener Mann, umsomehr, als er sich geweigert hat, der Aufforderung seiner Anhänger folgend, sich in Frankreich einzufinden.

(In der spanischen Kammer) haben die Abgeordneten Cuartero und Marios einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Einführung des obligatorischen achtstündigen Arbeitstages und die tägliche amtliche Veröffentlichung der Minimal- und Maximal-Lohnsätze in den einzelnen Provinzen mit der Verpflichtung für die Eisenbahnen fordert, die Arbeit oder Lohnaufbesserung suchenden Arbeiter gratis zu transportieren.

(Auf der Insel Lemnos) hat eine bedeutende Anzahl von Christen gegen die Behörden revoltiert, und zwar hauptsächlich wegen der Einhebung der Steuern, besonders der Militärtaxen, welche die Bevölkerung nicht bezahlen will. Mehrere Griechen wurden deswegen verhaftet.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, der Schul- und Kirchengemeinde Kirchmyslau zum Schulbau und zur Kirchenrestaurierung 100 fl., ferner der Gemeinde Triebendorf zur Anschaffung einer neuen Orgel für die dortige Pfarrkirche 50 fl. zu spenden geruht.

— (Parfümierter Athem.) Der Pariser Arzt Dr. Rouffel hat ein Verfahren ersonnen, mittels dessen sich aromatische Flüssigkeiten in das Blut spritzen lassen, so dass hiedurch für einige Tage der ganze Körper parfümiert erscheint; das wäre sonach eine Art Einbalsamierung bei lebendigem Leibe! Der Pariser Publicist Francisque Sarcey erzählt diesfalls Folgendes: Doctor Rouffel sprach zu ihm kürzlich: «Sie wissen, dass gewissen Essenzen starke Dünste entsteigen; so genügt ein einziger Tropfen von echtem Rosenöl, wie man es im Orient in kleinen Flacons zu fabelhaften Preisen verkauft, um ein ganzes Fass Wasser zu parfümieren. Nun denn, ich nehme einen Tropfen irgend einer solchen Essenz und führe denselben mittels einer Injection unter die Haut. Der Tropfen wird von den Adern aufgesogen, vom Umlaufstrome mitgenommen, vom Blute gelöst; er gelangt in die Lunge, wird daselbst oxydiert und theilt seinen Duft dem Athem mit; ja mehr als das, er imprägniert mit seinem durchdringlichen Dufte alle Secretionen, so namentlich den Schweiß, der aus den Poren tritt — und das währt so durch zwei, drei Tage». Der Arzt fügte hinzu, er habe die ersten Versuche an sich selbst vorgenommen, seither aber zahlreichen Personen die verschiedensten Düfte injiciert. Wenn all das auch wahr ist, dürfte für die Kosmetik eine neue Aera anbrechen: eine Epoche der inneren Kosmetik. Was werden wir alles erleben?!

— (Ein Sittendrama.) Die Eheleute Prosenak vulgo Pajek in Tepina nächst Gonobitz in Steiermark lebten schon längere Zeit in Unfrieden. Letzterer zeit wurden die Verhältnisse immer unangenehmer, und endlich ward dem Mann das Betreten des Hauses verboten. Das Weib, 36 Jahre alt, unterhielt ein unlauteres Verhältnis mit einem 70jährigen Witwer Namens Franz Trešnar. Den Gatten wurmte dies, und er war öfter in der Nacht in der Nähe seines Heims zu sehen. So kam er auch am 5. Mai nachts um 2 Uhr mit einigen Burschen und wollte sich wahrscheinlich von dem Thun und Treiben seines Weibes überzeugen. Als er in das Haus drang, wurde er von seinem Nebenbuhler in Gemeinschaft mit seinem Weibe überfallen und derart mit Hackenhieben zugerichtet, dass er bald darauf im nahen Wald seinen Geist aufgab. Das unmenschliche Weib wurde bereits dem Gerichte eingeliefert.

— (Ein Slaven-Congress.) Wie der altruthenischen «Cervonaja Rus» gemeldet wird, soll noch in diesem Jahre ein Slaven-Congress stattfinden zur Einführung der gleichartigen, phonetisch-cyrillischen Schreibweise bei allen Slaven und zur Feststellung einer einheitlichen slavischen Sprachform für literarische Zwecke. Der Congress soll ausschließlich wissenschaftlichen Zweck haben und nach Kiev, Prag oder Belgrad einberufen werden.

— (Attentat auf einen Sicherheitswachmann.) Der Wiener Sicherheitswachmann Gustav Tögl, der erst wenige Wochen dient, wurde vorgestern abends auf seinem Posten in der Komödiengasse vor dem Karltheater von einem unbekannten Manne ohne Veranlassung durch einen Messerstich in die Brust lebensgefährlich verwundet. Der Thäter entkam spurlos. Tögl ist einem anderen Sicherheitswachmann, der jüngst einen Dirnenzuhälter arretierte, sehr ähnlich, und man glaubt daher, Tögl sei infolge Verwechslung das Opfer des Attentats geworden.

— (Großes Radfahrer-Bundesfest.) In Verbindung mit dem zweiten internationalen Radwettfahren, welches der Verband Grazer Radfahrvereine für Wettfahrsport (Akademisch-technischer Radfahrverein und Grazer Radfahrer-Club) zu Pfingsten in Graz veranstaltet, findet auch das erste Bundesfest des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs statt.

— (Versicherung gegen Diebstahl), das ist das Neueste in Russland. Vorläufig beschränkt sich diese Neuerung bloß auf den Pferdediebstahl. Wie nämlich das Petersburger Blatt «Den» meldet, hat sich eine Assecuranzgesellschaft gebildet, welche gegen Verluste durch Pferdediebstahl versichert.

— (Unfälle auf englischen Bahnen.) Auf den Eisenbahnen in Großbritannien und Irland wurden im verflossenen Jahre durch Unfälle aller Art 1076 Personen getödtet und 4836 verletzt gegen 905, resp. 3826 in 1888. Die bedeutende Zunahme in der Zahl der Getödteten und Verletzten ist auf Rechnung der großen Eisenbahn-Katastrophe auf der großen Nordbahn in Irland anlässlich eines Schulkinder-Ausfluges am 12. Juni zu setzen, bei welcher Gelegenheit 78 Kinder getödtet und 200 verletzt wurden.

— (Versteigerung von Tischnachbarn.) Man schreibt aus London: «Ein neues Verfahren, die Sitzordnung bei Mahlzeiten zu regeln, ist dem Haupt einer erfindungsreichen Dame aus der Welt der oberen Zehntausend in London entsprungen. Bei der Ankunft der Gäste wurden Damen und Herren durch einen Vorhang im Empfangszimmer getrennt, worauf dann der Wirt auf einen Stuhl stieg und die Herren an die meistbietenden Damen versteigerte. Ein beliebter Romanschriftsteller ward für einen ungeheuer hohen Preis zugeschlagen, andere aber erzielten kaum mehr denn fünf Schillinge.» — Und was geschieht mit den Unglücklichen, auf die gar kein Anbot erfolgt? Dürfen die nicht mitessen?

— (Brand.) In Fryszták im Rzeszower Bezirke ist am 4. d. M. eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche nahezu die Hälfte des Städtchens einäscherte. Die Kirche und das Gerichtsgebäude konnten nur mit großer Mühe gerettet werden.

— (Ein polnischer Emigrant.) Einer der polnischen Emigranten, Ludwig Graven, wurde Sonntag in Deregnyö zu Grabe getragen. Der Verblichene, der ein Alter von 82 Jahren erreichte, spielte im polnischen Freiheitskriege vom Jahre 1830 eine hervorragende Rolle. Vor dem ungarischen Freiheitskampfe kam er oft auch mit Ludwig Kossuth in Berührung. Er hinterlässt eine große und sehr wertvolle Bibliothek.

— (Der Haupttreffer eines Hausknechtes.) Wie noch in Erinnerung sein dürfte, hatte der im Hotel «zum König von Ungarn» in Graz bedienstet gewesene Hausknecht Gagl vor mehr als Jahresfrist das Glück, auf eine Promesse einen Haupttreffer von 100.000 Gulden zu gewinnen. Gagl kaufte sich in Steiermark eine Besitzung um 60.000 fl. und eine Sägemühle. Bei dieser letzteren verspeculierte er sich und soll nun beinahe ganz auf dem Trockenen sein.

— (Die «Engelmacherin» Abaxymissyn,) welche in den letzten fünfzehn Jahren fünfzehn Säuglinge erwürgte, wurde vom Schwurgerichte in Lemberg zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— (Tristiger Grund.) «Du weißt, ich habe die Schwester meiner verstorbenen Frau geheiratet!» — «Welche Idee!» — «Aus dem einfachen Grunde, um nicht zwei Schwiegermütter zu haben.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Verein der Aerzte in Krain.

Der Verein der Aerzte in Krain hielt im Laufe der letzten zwei Monate drei Versammlungen ab, und zwar am 26. Februar eine außerordentliche Generalversammlung (anwesend dreizehn Mitglieder und ein Gast), am 26. März eine Monatsversammlung (anwesend zwölf Mitglieder und ein Gast) und am 23. April abermals eine außerordentliche Generalversammlung (anwesend dreizehn Mitglieder). Durch den Tod verlor der Verein in dieser Zeit drei Mitglieder: Herrn Dr. Franz Božič, gewesenen Secundararzt des Laibacher Civilspitales, zuletzt in St. Veit bei Wippach, Herrn Franz Bachmann, Districtsarzt in Illyrisch-Feistritz und Herrn Franz Saurau, Districtsarzt in Radmannsdorf, von denen der erstere — im jugendlichen Alter Dahingeschiedene — dem Vereine nur kurze Zeit angehört hatte, während Bachmann und Saurau durch mehrere Decennien treue Vereinsgenossen gewesen waren. Regierungsrath Professor Valenta, der allen drei Versammlungen präsidierte, widmete den verewigten Collegen einen warmen Nachruf und bemerkte, dass im Namen des Vereines auf jeden der drei Särge je ein Kranz gelegt wurde. Zum Ausdrucke des Beileides erhoben sich sämmtliche Anwesende von ihren Sitzen. Als neu eingetreten wurde Herr Dr. Emil Klimek, Secundararzt des Civilspitales, vorgestellt.

Als Geschenke für die Vereinsbibliothek waren eingelaufen: Von Seite der Laibacher Spitalsdirection der Ausweis über das allgemeine Krankenhaus in Görz für 1889 und der Resoconto sanitario dello spedale civivo di Trieste per l'anno 1888, von Seite des Herrn Regierungsrathes Dr. Valenta drei Separatabdrücke eigener wissenschaftlicher Publication, und zwar a) über einen eigenthümlichen angeborenen Tiefstand der Gebärmutter als Sterilitätsursache — aus der internationalen klinischen Rundschau 1889; b) soll den Hebammen der Gebrauch des Mutterrohres in der geburtshilflichen Praxis verboten werden? — aus der «Wiener medicinischen Presse» 1890 und c) eine neue Folge (XVII und XVIII) zu den geburtshilflich-gynäkologischen Mittheilungen — in den Memorabilien, Jahrgang XXIX., 5 Heft; von Seite des Herrn Regierungsrathes Dr. Keesbacher ein Separatabdruck seiner Abhandlung über die Tuberculose im Laibacher Strafhause und ihre Bekämpfung — aus dem Pettenkofer'schen «Archiv für Hygiene» und von Seite des Herrn Dr. Bock ein Separatabdruck aus der Wiener klinischen Wochenschrift: Beitrag zur Kenntnis der Neubildungen des Auges. Eine sehr erfreuliche Mittheilung machte der Vorsitzende des Inhaltes, dass die krainische Sparcasse, wie seit einer langen Reihe von Jahren, so auch heuer, abermals eine Spende von 300 fl. der Löschner-Stiftung zur Unterstützung von Witwen und Waisen zugewendet habe mit dem Wunsche der sofortigen Vertheilung, wodurch es dem Vereine nicht nur ermöglicht war, im heurigen Jahre an neun Bewerberinnen die Summe von 373 fl. sofort zu vertheilen, sondern auch das Stiftungscapital durch anderweitige Ersparnisse auf 7369 fl. zu erhöhen. Die ganze Versammlung erhob sich zum Ausdrucke ihres wärmsten Dankes für diese neuerliche hochherzige Bethätigung des wohlthätigen Sinnes des allseitig so segensreich wirkenden Landes-Institutes. Bei der selbstverständlich in streng vertraulicher Berathung durchgeführten Vertheilung wurden zwei sehr bedürftige Waisen mit 80 fl., eine Witwe sowie zwei andere Waisen mit 70 fl., eine Witwe mit 43 fl., zwei Witwen mit je 30 fl., eine Witwe mit 20 fl. und eine Witwe und Waise mit je 15 fl. betheilt.

In der Generalversammlung vom 23. April wurden zu Delegierten zum neunten österreichischen Aerzte-Vereinstage in Troppau Regierungsrath Dr. Valenta, Doctor Prossinagg und Dr. Dornig mit Acclamation gewählt und außerdem die Vereinsleitung ermächtigt, einen oder mehrere etwa nothwendig werdenden Delegierten-Stellvertreter selbst zu wählen. In derselben Versammlung referierte Dr. Prossinagg über die Reform des Apothekerwesens, gab ein kurzes Resumé über die diesbezüglichen Verhandlungen des achten österreichischen Aerzte-Vereinstages in Wiener-Neustadt, bemerkte, dass der Antrag des damaligen Referenten Sanitätsrathes Dr. Witlačil auf Freigebung des Apothekergewerbes vom Laibacher Delegierten Prof. Valenta in erster Linie bekämpft und sein Antrag, diese Frage den Aerztevereinen zur Begutachtung vorzutragen, unter ausdrücklicher Zustimmung Witlačils angenommen worden sei; verwies sodann kurz auf die bereits von anderen Vereinen abgegebenen Gutachten, insbesondere auf die umfassenden Referate des Sanitätsrathes Dr. Dworžak im schlesischen Aerztevereine und Dr. Wittmanns im Vereine der Aerzte Kärntens, und beantragte nachstehende Resolutionen: 1.) Die Freigebung des Apothekergewerbes würde die Existenz der gegenwärtig bestehenden Apotheken sowie zahlreicher Landärzte gefährden, den Aerztemangel am Lande noch vermehren, ohne irgend welchen Nutzen zu schaffen und ist daher nicht zu empfehlen. 2.) Eine Reform des Apothekerwesens ist wünschenswert, soll aber nur im Vereine mit einer allgemeinen Reform des gesammten Sanitätswesens in Angriff genommen und daher bis zum Inslebentreten von Aerztekammern vertagt werden. 3.) Zur vorläufigen Abstellung einzelner thatsächlich bestehender Uebelstände genügen die derzeitigen gesetzlichen Bestimmungen, doch ist auf eine strenge Durchführung derselben zu dringen.

Redner motivierte kurz die einzelnen Punkte, berührte dann die radicalste Methode der Abhilfe durch Verstaatlichung des Apothekerwesens, beziehungsweise die Einführung des Staatsmonopols für alle pharmaceutischen und chirurgischen Heilmittel, bezeichnete jedoch diese Maßregel vorläufig als ein pium desiderium, da zu ihrer Durchführung die Ablösung mitunter sehr schwer erworbener Rechte der gegenwärtigen Apotheker und hiezu decennienlange Verhandlungen ꝛc. nothwendig seien; die Versammlung stimmte dieser Anschauung bei, verzichtete auf die Aufstellung einer diesbezüglichen Forderung und nahm die oben aufgestellten drei Thesen ohne Debatte einstimmig an.

Von wissenschaftlichen Leistungen brachte Dr. Bock in der Februarversammlung interessante augen- und ohrenärztliche Erfahrungen während der Influenza-Epidemie, welcher Vortrag in extenso in einem Fachblatte erscheinen wird. An denselben schloss sich die Fortsetzung der schon in der December- und Jännerversammlung begonnenen Discussion über Influenza, an welcher sich die Doctoren: Keesbacher, Prossinagg, Dornig, von Bleiweis-Trsteniški, Valenta, Bock, Globočnik, Zenkovich (Gast) und Thomitz betheiligten. Das reiche casuistische Material soll anderen Ortes verwertet werden, hier sei nur die Beobachtung eines Falles von Complication mit schweren Rückenmarkserscheinungen angeführt, welcher (von den Doctoren Zupanc, Keesbacher und Ritter von Bleiweis-Trsteniški genau untersucht) das Bild einer schweren Myelitis darstellte, durch den raschen und günstigen Verlauf sich jedoch als Influenza charakterisierte.

Die März- und April-Versammlungen brachten einen groß angelegten Vortrag des Regierungsrathes Dr. Keesbacher über die Tuberculose und ihre Bekämpfung mit besonderer Berücksichtigung der Sterblichkeit an Tuberculose in Laibach. Ein reiches, mit eisernem

Fleiße und kritischem Blicke zusammengestelltes Material brachte nicht nur neue Belege für die infectiöse Natur der Krankheit, sondern zeigte auch die Wege, wie dieselbe bei verständnisvollem Zusammengreifen aller berufenen Factoren in ihrer verheerenden Wirkung eingedämmt werden kann; unter allgemeinem Beifalle sprach Professor Valenta dem Vortragenden den Dank der Versammlung aus, und erklärten alle Anwesenden in der kurzen, aber noch über den Schluss der Versammlung hinausfortgesetzten Discussion, insbesondere die Herren Doctoren von Bleiweis-Trsteniški und Kapler, die auf diesem Gebiete noch weiter auszuführenden Arbeiten nach Kräften zu fördern.

Schließlich muss noch angeführt werden, dass Doctor Bock in der Märzversammlung die in der Engelapotheke zu Wien hergestellten sterilisierten Subcutan-Injectionen demonstrierte, dieselben als sehr praktisch anempfehlend. Kinderspitals-Director Dr. Schuster meldete einen Vortrag über Laryngotyphus an und machte die vorläufige Mittheilung, dass ihm von dieser sonst so seltenen Typhusform zufällig rasch nach einander zwei ganz zweifellos charakterisierte Fälle zur Beobachtung gekommen seien.

— (Laibacher Gemeinderath.) [Schluss.] Namens der Finanzsection berichtete Gemeinderath Doctor Tavčar über die Einladung der k. k. Landesregierung, die Stadtgemeinde möge darüber ihre Aeußerung abgeben, unter welchen Bedingungen dieselbe bereit wäre, dem Militärärar im Falle einer Mobilisierung die Schulgebäude an der Zois-Straße, dann in der Feldgasse, sowie einige andere Schulräumlichkeiten zu überlassen. Die krainische Sparcasse erklärte sich bereit, das Realschulgebäude dem Militärärar unter der Bedingung zu überlassen, das dasselbe die Räumlichkeiten im früheren Zustande wieder übergebe. Der Gemeinderath wolle dieser Bedingung zustimmen und die Bereitwilligkeit aussprechen, die städtischen Schulgebäude unter derselben Bedingung dem Aerar zur Verfügung zu stellen. Die Anträge des Referenten wurden angenommen. Sodann referierte Gemeinderath Gogola über den projectierten Ankauf der Häuser Nr. 15 und 17 in Kuhthal. Das dem Herrn Franz Černe gehörige Haus Nr. 15 wird der Stadtgemeinde um 6000 fl., das der Frau Maria Jeras gehörige Haus Nr. 17 um 4000 fl. zum Kaufe angeboten. Da die erwähnten Häuser der Stadt thatsächlich nicht zur Zierde gereichen und das betreffende Terrain zur Straßenregulierung nothwendig sein werde, stellte der Referent den Antrag, die Stadtgemeinde möge die beiden Häuser um den Betrag von 10.000 fl. kaufen und mit 1. November l. J. ins Eigenthum übernehmen. Gemeinderath Dr. Gregorič sprach sich gegen den Ankauf aus, da die betreffenden Objecte zu theuer seien. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten Gogola angenommen. Nach dem Referate des Gemeinderathes Povše wurde für die erste städtische Knabenvolksschule der Betrag von 150 fl. zur Anschaffung der Lehrmittel und Vermehrung der Bibliothek votiert, sodann über Antrag des Gemeinderathes Zupan dem Realschuldiener Skube die erste Quinquennalzulage (25 fl.) bewilligt und schließlich den vom Gemeinderathe Ritter von Zitterer vorgetragenen Dotationsrechnungen der städtischen Schulen die Genehmigung ertheilt. Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

— (Schulgeldbefreiungen an Staats-Mittelschulen.) Seine Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht hat mit Verordnung vom 6ten Mai l. J. die geltende Norm über Schulgeldbefreiungen an Staats-Mittelschulen dahin abgeändert, dass öffentliche Schüler auch schon im ersten Semester der 1. Classe von der Entrichtung des Schulgeldes befreit werden können. Zu dem Behufe kann den hierum ansuchenden Schülern der 1. Classe, die sich als bedürftig erweisen und nach sittlichem Betragen, Fleiß und Studienerfolg im Laufe der ersten zwei Monate den Bedingungen der Verordnung (eine der beiden ersten Noten der vorgeschriebenen Notenscala im sittlichen Betragen und Fleiß und mindestens die Note «befriedigend» in allen obligaten Lehrgegenständen) entsprechen, die Zahlung des Schulgeldes bis zum Schlusse des ersten Semesters gestundet werden. Die definitive Befreiung vom Schulgelde hängt von den Noten des Zeugnisses über das erste Semester ab. Die Frist zur Entrichtung des Schulgeldes wurde für die öffentlichen Schüler der 1. Classe im ersten Semester im allgemeinen auf drei Monate nach Beginn des Schuljahres erstreckt.

— (Ein Beethoven-Concert in Triest.) Im Polytheama Rosetti in Triest fand vorgestern ein musikalisches Fest statt, welches ausschließlich dem Andenken des großen deutschen Meisters gewidmet war. Das Reinerträgnis des Concertes fließt dem Beethoven-Wohnhausfonde in Bonn zu. Am Concerte wirkte auch Herr Zöhrer aus Laibach mit. Die «Triester Zeitung» berichtet darüber: «Zum Schlusse hörten wir in der Phantasie für Clavier, Orchester und Chor einen Beethovenspieler par excellence und einen brillanten Virtuosen dazu, Herrn Zöhrer, Director der philharmonischen Gesellschaft zu Laibach. Die erste Aufführung dieser Phantasie datiert vom 22. December 1808. Der Clavierpart wurde anlässlich der Grundsteinlegung des Beethoven-Monumentes in Wien im großen Musikvereinssaale von Liszt selbst gespielt. Wir wissen nicht, wie ihn Liszt gespielt hat, aber wir wissen, dass vielleicht die Auffassung der Wiedergabe, nicht aber diese selbst, was Feuer, Empfindung, vollendeten Geschmack und durchgeistigte perlende Technik anbelangt, unter der sichern Hand des Directors Zöhrer eine von Liszt allzu verschiedene sein konnte. Der Anschlag Zöhrers ist voll Ausdruck, der Gesang unter seinen Fingern schmeichelt sich dem Ohre so lieblich ein, alle Fiorituren nimmt er so geschmackvoll, die gebrochenen Accorde fliegen nur so übers Clavier, die Triller weiß er so prächtig abzustufen — kurz, Zöhrer ist ein eminenter Meister und Virtuose, er hat sich um das Beethoven-Concert verdient gemacht. Heller und ihm gebüren die Ehren des Abends, beiden dankte das volle Haus mit wiederholtem rauschenden Applause und unzähligen Hervorrufen.»

— (Ernennung.) Der hochwürdige Herr Franz Tomšig, Pfarrer von Villa Vincentina, wurde zum Seelsorger der Strafanstalt in Gradisca ernannt.

— (Ein mysteriöser Fund.) Aus Neuhaus bei Cilli, 5. d. M., wird berichtet: Auf der nordwestlichen Seite der benachbarten Ortschaft Klanc wurde heute von Kindern der Kopf eines Bettlers gefunden. Als die unheimliche Geschichte dem Gemeindevorsteher zu Ohren kam, begab er sich allsogleich in Begleitung eines Gendarmen an Ort und Stelle. Der Bettler ist angeblich seit Ostern verschollen. Nachdem man den Rumpf bis abends noch nirgends finden konnte, erscheint der gräßliche Fund noch als mysteriös.

— (Buchdruckertag in Klagenfurt.) Zu den kommenden Pfingsten wird in Klagenfurt der alle zwei Jahre zusammentretende Buchdruckertag abgehalten werden, zu welchem Delegierte aus allen Provinzial-Hauptstädten Oesterreichs sowie auch ein Delegierter aus Budapest eintreffen werden. Der Zweck desselben ist die Organisation des Unterstützungswesens der Buchdrucker Oesterreichs. Wie die «Klagenfurter Zeitung» mittheilt, hat sich bis jetzt schon ein großer Theil der Buchdrucker Laibachs als Festgäste angemeldet.

— (Aus den krainischen Colonien in Amerika) wird dem «Slovenec» berichtet: Am Palmsonntag starb in Chicago unser Landsmann Kaufmann Georg Vertin eines plötzlichen Todes und wurde unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Am 20. Februar verunglückte der Bergarbeiter Michael Sterbenc; derselbe wurde vom herabfallenden Erdreich verschüttet. Am 13ten April wurde Lucas Mušič zu Grabe geleitet; auch derselbe war in einem Bergwerke verunglückt. Mušič hinterlässt in Dragatuš Frau und mehrere unversorgte Kinder.

— (Unglücksfall.) Der 24jährige Eisenbahnarbeiter Josef Sever, welcher bei dem in der Nähe von Ober-Lesece gelegenen, der Südbahn gehörigen Teiche beschäftigt war, stürzte vorgestern um $^3/_4$8 Uhr früh, während er den Teich entlang gieng, ins Wasser und ertrank, obwohl mehrere Arbeiter sogleich alles aufboten, um ihren verunglückten Kameraden zu retten. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des Dorfes Košana überführt.

— (Aus Trisail.) Nachdem in Hrastnigg, Trisail und Ojstro Ruhe herrscht, ist Bezirkshauptmann Dr. Wagner wieder von Trisail nach Cilli zurückgekehrt und hat sich an seiner Stelle Bezirkshauptmann Tax nach Trisail begeben.

— (Zur Theaterbaufrage.) Wie «Novice» zu melden wissen, soll nun für den Bau des neuen landschaftlichen Theaters das nächst dem Rudolfinum und dem Hause des Herrn Emerich Mayer gelegene Terrain in Aussicht genommen worden sein.

— (Philharmonische Gesellschaft.) Das Schülerconcert der philharmonischen Gesellschaft in Laibach findet Samstag, den 10. Mai, abends halb 8 Uhr im landschaftlichen Redoutensaale statt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 7. Mai. Im Abgeordnetenhause beantwortete heute Justizminister Dr. Graf Schönborn die Interpellation des Abgeordneten Dr. Rieger wegen der Concursausschreibung für die Bezirksrichterstellen in Dauba, Mies, Aussig, für die Rathssecretärstelle in Brüx und für die Gerichtsadjunctenstellen in Eger und Reichenberg ohne Bedingung der Kenntnis der böhmischen Sprache dahin, dass hierbei genau nach den bestehenden Vorschriften vorgegangen wurde. Da das Oberlandesgerichtspräsidium in Prag zur Ansicht gelangte, dass für diese zu besetzenden Stellen die Kenntnis der böhmischen Sprache nicht erforderlich sei, konnte der Mangel dieser Kenntnis einem Bewerber nicht zum Nachtheile gereichen. Natürlich sind die beider Landessprachen Mächtigen von der Bewerbung nicht ausgeschlossen. Der Minister erklärt, er werde, da ihm die Besetzung zustehe, nach genauer Prüfung der Sachlage entscheiden, ob die Kenntnis der böhmischen Sprache nach den Bevölkerungsverhältnissen und den praktischen Anforderungen der Rechtspflege nothwendig, und werde pflichtgemäß vorgehen. (Beifall.) — Unter den Petitionen sind solche der sechs Wiener Frauenvereine um Zulassung der Frauen zu den medicinischen und philosophischen Universitätsstudien.

Budapest, 7. Mai. Der Gemeinderath genehmigte einstimmig die vom Magistrate anlässlich der Vermählung der Erzherzogin Marie Valerie beantragten Festlichkeiten und Wohlthätigkeits-Stiftungen. — Der Kaiser bestätigte die Wahl des Bischofs Brankovič zum Patriarchen.

Rom, 7. Mai. Der Senat beendete die Berathungen des Gesetzentwurfes über die frommen Stiftungen und genehmigte denselben in geheimer Abstimmung mit 106 gegen 54 Stimmen.

Paris, 7. Mai. In Lille fand ein Zusammenstoß zwischen einer Patrouille und streikenden Arbeitern statt. Zwei Arbeiter wurden verwundet, sieben verhaftet. Die Situation in Turcoing hat sich gebessert.

Montreal, 7. Mai. In der Irrenanstalt zu Longpoint (Quebeck) kam gestern ein Brand zum Ausbruche, bei welchem 150 Personen todt blieben und 100 verletzt wurden.

London, 7. Mai. Stanley begab sich zur Audienz zur Königin nach Windsor. Derselbe wurde in einem königlichen Hofwagen nach dem Schlosse geleitet, dinierte abends bei der Königin und bleibt bis morgen Gast der Königin.

Philadelphia, 7. Mai. 2000 Zimmerleuten wurde von den Arbeitgebern der achtstündige Arbeitstag bewilligt.

Zanzibar, 7. Mai. Der deutsche Reichscommissär Major Wißmann hat Kilwa eingenommen.

Angekommene Fremde.

Am 6. Mai.

Hotel Stadt Wien. Polidal, Mayer, Graf, Schwank, Kaufleute, Wien. — Abeles, Weinhändler; Calvi, Triest. — Putik, Privatier, Planina. — Jelovšek, Realitätenbesitzer, Oberlaibach. — Esterl, Gottschee. — Küffel, Edlach. — Arko, Reifnitz. — Vasatko, Makra. — Lang, Fabrikant, Wuntsch.

Hotel Elefant. Detjens, Reisender; Wuster, Fabrikant; Birkenstaedt, Techniker; Schömig, Wien. — Goldschmidt, Mainz. — Ortner, München. — Steinberger, Kärnten. — Sacke, Brünn.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Schraffel, Wels. — Pusch, Dalmatien.

Hotel Baierischer Hof. Peniguar, Pferdehändler, Triest. — Babuso, Comptoirist, Ulm. — Schusterschitz, Moorwald. — Lobiser, Gottschee. — Reger, Seilermeister, Neunkirchen. — Johanna Bauer und Maria Somer, Passau. — Arnold, Privatbeamter, Schärding.

Hotel Südbahnhof. Polz, Pontafel. — Penič, Capodistria. — Kodrin, Postenführer, Divača. — Remic, Villach. — Friebel, Pola. — Mänzer, Privatbeamter, Wien.

Verstorbene.

Den 6. Mai. Johann Zabokovic, Arbeiters-Sohn, 20 Monate, Polanastraße Nr. 40, Meningitis tuberculosis. — Edmund Rehfeld, k. k. Hauptmann, 44 J., Römerstraße Nr. 2, Leberentartung. — Maria Okorn, Arbeiters-Gattin, 72 J., Hradeckydorf Nr. 17, Marasmus und Entkräftung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Mai	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7.	7 U. Mg.	731·3	9·8	windstill	bewölkt	0·10
	2 » N.	728 8	17·2	SW. schwach	bewölkt	Regen
	9 » Ab.	726·8	15·2	windstill	bewölkt	

Trübe, etwas windig, abwechselnd geringer Regen, Sonnenschein, schwül. — Das Tagesmittel der Wärme 14·1°, um 1·7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglič.

Rohseidene Ballkleider fl. 10·50 per Robe und bessere Qualitäten versendet porto- und zollfrei das Fabriksdepot **G. Henneberg** (k. und k. Hoflieferant), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto. (9) 5-3

Friedrich Freiherr von Rechbach, k. und k. Kämmerer, gibt in seinem und im Namen seiner Kinder **Marie** und **Hélène** sowie seiner Schwiegermutter **Marie Freiin von Apfaltrern,** geb. **Gräfin Barbo,** Sternkreuzordens-Dame, die tiefbetrübende Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten Gattin, respective Mutter und Tochter, der hochwohlgebornen Frau

Adèle Freiin von Rechbach

geb. Freiin von Apfaltrern

welche heute nachts halb 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im 24. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verblichenen wird Samstag, den 10. Mai, um 10 Uhr vormittags in Aich zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Die heiligen Seelenmessen werden Montag, den 12. d. M., in der Pfarrkirche zu Aich und in Laibach gelesen werden.

Kreutberg am 8. Mai 1890.

Course an der Wiener Börse vom 7. Mai 1890.

Nach dem officiellen Coursblatte.

	Geld	Ware
Staats-Anlehen.		
5% einheitliche Rente in Noten	89·40	89·60
Silberrente	89·85	90·05
1854er 4% Staatslose . 250 fl.	131·75	132·75
1860er 5% » ganze 500 fl.	139·—	139·40
1860er » » Fünftel 100 fl.	143·60	144·—
1864er Staatslose . . 100 fl.	178·75	179·50
» . . . 50 fl.	179·—	179·50
5% Dom.-Pfdbr. à 120 fl. . .	149·80	150·60
4% Oest. Goldrente, steuerfrei .	110·—	110·20
Oesterr. Notenrente, steuerfrei .	101·55	101·75
Garantierte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in S. steuerfrei .	117·90	118·40
Franz-Joseph-Bahn in Silber .	119·—	120·—
Vorarlberger Bahn in Silber	104·50	—·—
Elisabethbahn 200 fl. CM. . .	245·—	246·—
detto Linz-Budweis 200 fl. ö. W.	222·50	223·50
detto Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	212·—	212·50
Elisabethbahn für 200 Mark .	111·30	112·30
detto für 200 Mark 4% . . .	117·25	118·25
Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 .	97·50	98·10
Vorarlberger Bahn Emiss. 1884	96·75	—·—
Ung. Goldrente 4%	103·25	103·45
detto Papierrente 5%	99·65	99·85
Ung. Eisenb.-Anl. 120 fl. ö.W.G.	117·30	117·80
dto. dto. cumul. Stücke . .	95·90	96·40
dto. Ostbahn-Prioritäten . .	—·—	—·—
dto. Staats-Obligat. v. J. 1876	113·50	114·30
dto. Weinzehent-Abl.-Ob. 100 fl.	—·—	—·—
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	136·75	137·25
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	137·—	137·50
Theiß-Rg.-Lose 4% 100 fl.	126·25	126·75

	Geld	Ware
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
5% galizische	105·—	106·10
5% mährische	109·50	—·—
5% Krain und Küstenland . .	—·—	—·—
5% niederösterreichische . . .	109·—	—·—
5% steirische	—·—	—·—
5% kroatische und slavonische .	105·—	—·—
5% siebenbürgische	—·—	—·—
5% Temeser Banat	—·—	—·—
5% ungarische	89·—	89·50
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. .	120·75	121·—
dto. Anleihe 1878 . .	106·—	107·—
Anlehen der Stadt Görz . .	110·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	105·60	106·20
Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien	146·25	146·75
Börsenbau-Anlehen verlos. 5%	98·50	99·—
Pfandbriefe (für 100 fl.).		
Bodencr. allg. öst. 4% G. . .	117·—	118·—
dto. » 4½% . .	101·—	101·60
dto. » 4% . .	98·35	98·85
dto. Präm.-Schuldverschr. 3%	108·50	109·—
Oest.-Hypothekenbank 10j. 50%	101·25	102·25
Oest.-ung. Bank verl. 4½% .	100·75	101·25
detto » 4% . .	100·20	100·80
detto 50jähr. » 4% . .	100·20	100·80
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·75	101·—
Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% .	100·—	100·40

	Geld	Ware
Oesterr. Nordwestbahn . . .	107·80	108·40
Staatsbahn	191·—	191·50
Südbahn à 3%	150·20	151·—
» à 5%	121·—	121·50
Ung.-galiz. Bahn	101·60	102·40
Diverse Lose (per Stück).		
Creditlose 100 fl.	185·25	186·25
Clary-Lose 40 fl.	58·—	58·75
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. .	130·50	133·—
Laibacher Präm.-Anleh. 20 fl.	22·25	23·—
Ofener Lose 40 fl.	61·—	62·75
Palffy-Lose 40 fl.	57·50	58·—
Rothen Kreuz, öst. Ges. v., 10 fl.	19·25	19·50
Rudolph-Lose 10 fl.	19·50	20·—
Salm-Lose 40 fl.	62·—	62·75
St.-Genois-Lose 40 fl. . . .	61·75	62·25
Waldstein-Lose 20 fl.	40·—	41·—
Windisch-Grätz-Lose 20 fl. . .	52·50	53·50
Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuldversch. d. Bodencreditanstalt	17·—	18·—
Bank-Actien (per Stück).		
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	149·—	149·60
Bankverein, Wiener 100 fl. . .	117·50	118·—
Bdncr.-Anst. öst. 200 fl. S. 40%	323·—	323·50
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	300·25	300·75
Creditbank, Allg. ung. 200 fl. .	340·—	340·50
Depositenbank, Allg. 200 fl. .	197·50	198·50
Escomptе-Ges., Ndröst. 500 fl. .	584·—	589·—
Giro- u. Cassenv., Wiener 200 fl.	208·—	210·—

	Geld	Ware
Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	68·—	70·—
Länderbank, öst. 200 fl. E. . .	219·80	220·30
Oesterr.-ungar. Bank 600 fl. .	946·—	948·—
Unionbank 200 fl.	242·—	242·50
Verkehrsbank, Allg. 140 fl. . .	160·50	162·—
Actien von Transport-Unternehmungen. (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber .	63·50	64·50
Alföld-Fiuman. Bahn 200 fl. S.	203·25	203·75
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . .	211·25	212·25
» Westbahn 200 fl. . . .	333·50	334·50
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1080	1086
dto. (lit. B.) 200 fl. .	424·—	425·—
Donau-Dampfschiffahrt-Ges., Oesterr. 500 fl. CM. . . .	337·—	339·—
Drau-Eis. (B.-Db.-B.) 200 fl. S.	200·—	200·50
Dux-Bodenb. Eis.-B. 200 fl. S.	—·—	—·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	2680	2685
Gal. Carl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	196·—	196·50
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenbahn-Gesellsch. 200 fl. S. .	228·75	229·—
Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM.	355·—	357·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	205·—	205·50
dto. (lit. B.) 200 fl. S. . .	218·75	219·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb.	68·—	68·50
Staatseisenbahn 200 fl. Silber	219·70	220·20
Südbahn 200 fl. Silber . . .	123·—	123·50
Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	172·—	172·50
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	—·—	—·—
» neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	—·—	99·—
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	196·50	196·75

	Geld	Ware
Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	196·—	197·—
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	194·75	195·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugef., Allg. Oest. 100 fl. .	86·—	88·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	86·—	90·—
Eisenbahnw.-Leihg., erste, 80 fl.	92·75	93·75
«Elbemühl», Papierf. u. B.-G.	46·—	47·—
Liesinger Brauerei 100 fl. . .	92·50	93·—
Montan-Gesell., österr.-alpine	96·50	97·10
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	383·—	385·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 80 fl.	440·—	450·—
«Schlöglmühl», Papierf. 200 fl.	198·—	200·—
«Steyrermühl», Papierf. u. B.-G.	128·50	130·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl. .	135·50	136·50
Waffenf.-G., Oest. in Wien 100 fl.	425·—	430·—
Waggon-Leihanst., Allg. in Pest 80 fl.	84·—	85·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl. . .	78·—	79·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	174·—	175·—
Devisen.		
Deutsche Plätze	58·05	58·15
London	118·35	118·75
Paris	47·05	47·10
Valuten.		
Ducaten	5·57	5·59
20-Francs-Stücke	9·41	9·42
Deutsche Reichsbanknoten . .	58·05	58·12½
Papier-Rubel	1·33	1·33½
Italienische Banknoten (100 S.)	46·60	46·70

Himbeersaft

aus den bekannt besten krainischen Gebirgs-Himbeeren **1889er Pressung** in garantiert reinster Naturware ohne jedweden Zusatz, nur mit feinster Raffinade verkocht:

in Flaschen à ½ Kilo 40 kr.
» » à 1 » 70 »

(862) 9 zu haben in der

Landschafts-Apotheke zu Mariahilf
des **Ludwig Groetschel**
in Laibach, Rathhausplatz Nr. 11.

(1861) 3—1 Št. 3425, 3428.

Razglas.

Neznano kje v Bavarskej odsotnemu Matiji Berkljetu iz Vuketič ter nekje v Ameriki odsotnemu Janezu Prusu iz Krmačine št. 3 postavi se gospod Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin ter se mu dostavi dotična razsodba št. 817 ddto. 30. januvarja 1890, oziroma odlok št. 3428 ddto. 23. aprila 1890.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 23. aprila 1890.

A. Beyer's (1937) 3—1

grosse Menagerie

auf dem alten Viehmarktplatze neben der Dampfmühle.

Das Nähere sagen die Anschlagzettel.

Quintessenz
der
Lebensweisheit und Weltkunst.

Nach **Lord Chesterfields** Briefen an seinen Sohn
von **Dr. Karl Munding.**

Elegant gebunden 3 fl., mit Postversendung 3 fl. 15 kr.

Der Inhalt dieses Werkes ist weltberühmt. Ein Vater schreibt seinem Sohne Briefe der allerdiscretesten Natur. Der Sohn ist im Begriff, in die grosse Welt einzutreten, die ihm eine glänzende Laufbahn verheisst. Der ihn zärtlich liebende Vater möchte ihm die Wege ebnen. Ein feiner, vollendeter Weltmann, der eine fast 50jährige Erfahrung hinter sich hat, der immer mit offenen Augen, immer sonnenklar in die Welt hineingeschaut, ein Mann, der die Sonde des schärfsten Verstandes an die Menschen legte, spricht zu einem unerfahrenen Jüngling, um ihm diejenige Erkenntnis beizubringen, die wohl keinem erspart bleibt, welche aber die meisten in den Stürmen, Nöthen und Bedrängnissen des Lebens mit ihrem Herzblute erkaufen müssen. Auch ein Virtuose der Lebenskunst wird noch aus dem Buche lernen. Jedenfalls ist es ein unübertrefflicher Führer durchs Leben, denn es ist ein herrlicher Schatz der feinsten Beobachtungen und Lebensmaximen darin niedergelegt. (1925)

Vorräthig in

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Dachpappe, Dachlack, Asphalt-Isolierplatten

Mastix-Dachkitt zur Ausbesserung schadhafter Pappe-Dächer; **Carbolineum** (conservierender Holzanstrich); schwarzer, schnell trocknender **Eisenlack**; fachgemässe billigste Ausführung von

Holzcement-Dächern

und (900) 10—10

Eindeckungen mit Dachpappe

unter Garantie für Haltbarkeit, sowie einschlägige Reparaturen und Erhaltungsarbeiten (Anstriche) und auch Lieferung aller zugehörigen Materialien.

Paul Hiller & Co.
Wien, IV., Favoritenstrasse 20.
Fabrik: BRUNN am GEBIRGE.

K. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am **5. Mai 1890** stattgefundenen **siebenten Verlosung** der **3%igen Prämien-Schuldverschreibungen, Emission 1889,** der k. k. priv. allg. österr. **Boden-Credit-Anstalt** wurden folgende Obligationen gezogen:

In der Gewinstziehung:

Serie	5652	Nr. 33	mit dem	Treffer	von fl.	50.000
»	5330	» 06	»	»	» »	2.000
»	5017	» 08	»	»	» »	1.000
»	7314	» 26	»	»	» »	1.000

Serie 123 Nr. 48, Serie 1955 Nr. 07, Serie 3631 Nr. 21, Serie 3850 Nr. 28, Serie 4373 Nr. 45, Serie 4805 Nr. 41, Serie 5553 Nr. 02, Serie 6177 Nr. 41, Serie 6563 Nr. 42, Serie 6846 Nr. 10
mit dem Treffer von je fl. 200.

In der Tilgungsziehung:

Serie **312** Nummer 1—50, Serie **4015** Nummer 1—50, Serie **5700** Nummer 1—50.

Die Einlösung der gezogenen Prämien-Schuldverschreibungen erfolgt **am 1. Februar 1891** an der Cassa der k. k. priv. allg. österr. Boden-Credit-Anstalt in Wien. **Mit diesem Termine erlischt die weitere Verzinsung.**

Die Coupons verloster Prämien-Schuldverschreibungen werden zufolge Art. 146 der Statuten zwar fortan ausgezahlt, jedoch wird der Betrag derselben bei der Einlösung der Schuldverschreibungen vom Capital in Abzug gebracht.

Für die Prämien-Schuldverschreibungen, welche in obiger Tilgungsziehung gezogen wurden, erhält der Besitzer nebst dem Capitalsbetrage von fl. 100 österr. Währ. einen mit derselben Serie und Nummer bezeichneten **Gewinstschein,** welcher auch weiter an den Gewinstziehungen theilnimmt. Diejenigen Gewinstscheine, auf welche in sämmtlichen Gewinstziehungen kein Treffer entfiel, werden sechs Monate nach dem Fälligkeitstermine der in der letzten Gewinstziehung verlosten Schuldverschreibungen mit je **zehn** fl. ö. W. eingelöst.

Die nächste Verlosung findet am **5. Juli 1890** statt.

Wien, den 5. Mai 1890.

(1933) **Die Direction.**

500 Metercentner vorzügliches
Rindviehheu
sind zu verkaufen.

Näheres bei **J. J. Kantz in Laibach, Römerstrasse Nr. 12.** (1928) 3—1

(1871) 3—1 Nr. 2503.

Curatorsbestellung.

Im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 26. März 1890, Z. 1559, wird bekannt gemacht, dass der Tabulargläubigerin Antonia Tomšič von Bač unbekannten Aufenthaltes und eventuell deren unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern Herr Josef Gärtner von Illyr.-Feistritz unter gleichzeitiger Einhändigung des Realfeilbietungsbescheides vom Datum des bezogenen Edictes zum Curator bestellt worden ist.

K. k. Bezirksgericht Illyr.-Feistritz, am 2. Mai 1890.

(1715) 3—3 Št. 2903.

Oklic.

Mariji Umek iz Malega Cirnika, že umrli, odnosno neznano kje bivajočim njenim pravnim naslednikom, imenoval se je Jožef Weibl iz Mokronoga skrbnikom na čin ter se mu vročil dražbeni odlok z dne 28. marca 1890, št. 2436, odnašajoč se na zemljišča vlož. št. 19 in 348 katastralne občine Cirnik izvršenca Janeza Umka iz Malega Cirnika.

C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 21. aprila 1890.

(1854) 3—1 Nr. 4986.

Curatorsbestellung.

Den unbekannten Erben und Rechtsnachfolgern des Josef Veselj von Adelsberg wurde Jernej Mrgon von Senosetsch zum Curator ad actum bestellt und demselben der Bescheid vom 9. December 1890, Z. 4781 de 1889, zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Senosetsch, am 21. December 1889.

(1868) 3—1 Št. 3326.

Oklic izvršilne zemljiščine dražbe.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja:

Na prošnjo Matije Šinkovca (po dr. Mencingerji) dovoljuje se izvršilna dražba Blaž Jančevih, sodno na 12 gld., 20 gld. in 66 gld. cenjenih zemljišč vložne štev. 289, 290 in 291 katastralne občine Ravno.

Za to se določujeta dva dražbena dneva, prvi na dan

17. maja

in drugi na dan

18. junija 1890. l.,

vsakikrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem róku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem róku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.

Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10% varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na vpogled.

C. kr. okrajno sodišče na Krškem dne 3. aprila 1890.